



Forschungsarbeit an gesellschaftlichen Bruchstellen



Forschungsarbeit an gesellschaftlichen Bruchstellen

Von Sylvia Mutti

Mario Navarro,
Radio Ideal, 2003
– *Ideales Radio*,
2003–2010, Anhäng-
er, ca. 1 x
2 x 1 m, Zeich-
nungen, selbstkle-
bendes PVC, Ton.
Courtesy of the
Artist

■ Anlässlich der Feiern zur 200-jährigen Unabhängigkeit Chiles wurde die chilenisch-schweizerische Künstlerin Ingrid Wildi Merino von der Schweizer Botschaft in Chile eingeladen, eine Ausstellung zu entwickeln. Davon ausgehend haben sich vierzehn Kunstschaffende beider Länder in einer vier Jahre andauernden künstlerischen Forschungsarbeit eingehend mit den politischen,

gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ursachen, Bedingungen und Folgen von Migration auseinandergesetzt. Die so entstandenen Kunstwerke waren im September 2010 in der Präsentationsform einer Biennale an unterschiedlichen Standorten in Santiago de Chile zu sehen. Nun wurde die Ausstellung mit dem Titel «Dislocación» quasi ihrer eigenen Thematik unterzogen, indem sie als Ganzes in die Schweiz und an einen einzigen Standort ins Kunstmuseum Bern dislozierte, was gezwungenermassen zu Neukonzeptionen und Anpassungen von Werken führte. Die in Bern durch Kuratorin Kathleen Bühler betreute Schau stellt hohe Ansprüche an Publikum und Kunst. Doch für keinen der Kunstschaffenden dient die Thematik als gutmenschelndes Feigenblatt, ar-

beiten sie doch alle schon seit Jahren in entsprechenden Bereichen, was sich in der Dringlichkeit und Kohärenz der Werke manifestiert. «Dislocación» bedeutet Verschiebung, Deplatzierung und in einem medizinischen Sinn auch Verrenkung. Von den Schmerzen, die derart verursacht werden, erzählen Migranten, die von Juan Castillo in der Schweiz interviewt wurden. Den Gründen der Entwurzelung zahlreicher Menschen spüren Marie-Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser von der Gruppe RELAX nach und orten sie primär in der neoliberalen Wirtschaftsform, auf die Chile nach dem Militärputsch Pinochets im Jahre 1973 als erstes Land der Welt systematisch ausgerichtet wurde. Mit Humor entlarvt die Installation als Dokumenten, Videos und Stationen



zum Mitmachen, wie ein Denken, das primär den Nutzen gegen die Kosten abwägt, den Menschen aussen vor lässt und zu einem Glücksspiel wird, das nicht zu gewinnen ist. Noch immer leidet die chilenische Bevölkerung an der traumatischen Erfahrung der Diktatur. Camilo Yáñez' melancholische Kamerafahrt ist Erinnerungsarbeit: Das Nationalstadion in Santiago de Chile diente während des Putsches als Konzentrationslager, wo tausende Menschen ihr Leben verloren. So auch Sänger Víctor Jara, dessen bekanntestes Lied die Bilder begleitet. Den nicht verheilten Bruch in der Gesellschaft, welche ausserdem von grosser Ungleichheit geprägt ist, nimmt Thomas Hirschhorn auf, indem er das Statussymbol eines Ford Rangers entzweischneiden liess. Notdürftig hält Klebeband die verschobene Stelle zusammen.

Trotz überzeugenden Resultaten: Der Ausstellung mangelt es nicht an Selbstkritik, wird doch in einem Künstlerinterview bei Mario Navarros «Radio Ideal» zu Protokoll gegeben, dass unterschiedliche Kommunikationskulturen nicht unbedingt einfache Rahmenbedingungen für solch ein Projekt schufen. Freilich kann die Ausstellung aus dem System, welches sie hervorgebracht hat, nicht ausscheren. Als Prestigeobjekt der Pro Helvetia, das interna-

tional anerkannten Künstlern eine Plattform bietet, teilweise verkäufliche Werke auszustellen, ist auch «Dislocación» trotz seiner sozial engagierten Themen Teil eines globalen Ausstellungswesens, ganz zu Schweigen von der CO₂-Bilanz dieses transatlantischen Unternehmens. Doch seien wir nicht päpstlicher als der Papst! Am Beispiel Chiles werden schliesslich Fragen von globaler Relevanz diskutiert. Die «dislocación», die Verschiebung von Erdplatten vor der japanischen Küste hat mit ungeahnter Gewalt und Drastik gezeigt, was die Herauslösung aus gewohnten Bahnen bewirken kann. Nicht nur die Folgen werden weltumspannende Ausmasse annehmen, sondern auch die Fragen nach der Verantwortung. Die an der Ausstellung beteiligten Kunstschaffenden haben sich alle eingehend verpflichtet und abstrakten Phänomenen der Globalisierung unterschiedliche Gesichter und einprägsame künstlerische Formen verliehen. Wohl ist es nicht die Aufgabe von Kunst, die Welt zu verändern und ist sie auch nicht mit Politik gleichzusetzen – wer immer das versucht hat, ist grandios gescheitert, beispielsweise Joseph Beuys; aber: künstlerisches Schaffen ist seit je her politisches Handeln gewesen, davon zeugen die Glorifizierungen eines Herrschaftssystems

in den Gemächern von Versailles, die stolze Verkörperung der Republik in Michelangelos «David», Gustave Courbets Darstellungen der verarmten Landbevölkerung in Frankreich oder Albert Ankers Schulbilder. Von Gegenwartskunst wird gefordert, sie solle dem aktuellen Zeitgeist auf den Zahn fühlen und dem heutigen Menschen nahe stehen. Kein Wunder wird man von allen möglichen Kanälen und Tonspuren gleichzeitig drängsaliert, die Komplexität der Gegenwart will ausgehalten werden. Immerhin, und das ist ihre Stärke, bietet die Kunst eine sinnliche Alternative beispielsweise zu den standardisierten Newstickern, die zwar in Echtzeit doch in ihrer Masse an anonymen Meldungen den Schrecken einer jeden Katastrophe verflachen. Eigentlich ist diese Ausstellung eine Zumutung, eine Überforderung, und das ist gut so. Sie zwingt den Besucher, sich auszusetzen, sich einzulassen, hinzuschauen und sich auseinanderzusetzen, was über ein bloss oberflächliches Sich-berieseln-Lassen nicht zu leisten ist. Ein Besuch in «Dislocación» erfordert Zeit, worauf sich über Erkenntnisse kleine Erschütterungen im Bewusstsein zweifelsohne einstellen werden und dieses Bewusstsein wird zukünftige Handlungen eines Einzelnen lenken.

Dislocación. Kulturelle Verortung in Zeiten der Globalisierung
 Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3011 Bern
 Geöffnet Dienstag 10:00-12:00 h, Mittwoch bis Sonntag 10:00-17:00 h
 www.kunstmuseumbern.ch
 Bis 19. Juni / Mit Katalog

*Thomas Hirschhorn,
 Made in Tunnel of
 Politics, 2010,
 Mixed Media (Ford
 Ranger, Metall,
 Klebeband), 6 x
 1,8 x 2,1 m. © 2011,
 ProLitteris, Zürich*

Datum: 01.04.2011

artensuite

Kunstmagazin

Ensuite - Kulturmagazin
3007 Bern
031/ 318 60 50
www.ensuite.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: monatlich



Truck Art - Kunst auf Rädern



KUNST
MUSEUM
BERN

Themen-Nr.: 38.3
Abo-Nr.: 38003
Seite: 4
Fläche: 81'867 mm²

